

Ressort: Finanzen

Bericht: Milliarden-Anleihekauf durch EZB hätte eher kleine Effekte

Frankfurt/Main, 09.12.2014, 15:11 Uhr

GDN - In der Europäischen Zentralbank (EZB) gibt es offenbar aktuelle Berechnungen zu den möglichen Auswirkungen des größten Anleihekaufprogramms ihrer Geschichte: Der Kauf von Anleihen, überwiegend Staatsanleihen, im Volumen von 1.000 Milliarden Euro hätte demnach eher kleine Effekte – gemessen am großen finanziellen Einsatz und den politischen Risiken, berichtet die F.A.Z. (Mittwochsausgabe) unter Berufung auf Notenbankkreise. Demnach ergaben verschiedene makroökonomische Simulationen, dass das Kaufprogramm nur 0,15 bis 0,6 Prozentpunkte zusätzliche Inflation bringen würde.

Die obere der Schätzung von 0,6 Prozent Inflationsschub basiere auf der Annahme eines stärkeren Effekts auf das Zinsniveau. Diese Rechnung wird in Notenbankkreisen aber kritisch gesehen: "Das ist Wunschdenken", sagte ein Notenbank-Insider der Zeitung. Der kritische Punkt sei die Annahme, dass sich das Zinsniveau um ein Prozentpunkt drücken ließe. Das sei kaum realistisch, denn deutsche und auch französische zehnjährige Papiere rentierten mit weniger als ein Prozent. Der wichtigere Wirkungskanal der sogenannten quantitativen Lockerung (QE) der Geldpolitik wäre wohl der Wechselkurs. Wenn europäische Anleihen fast keine Zinsen mehr abwerfen, werden Anlagen vermehrt in außereuropäische Anleihen und vor allem Dollar-Papiere ausweichen, schreibt die Zeitung. Dadurch würde der Euro-Kurs gegenüber dem Dollar weiter sinken. Eine weitere Abwertung könnte demnach die Exporte und die Konjunktur beleben und Importe verteuern. Dadurch würde die Inflationsrate angehoben. Im November ist die Teuerungsrate auf 0,3 Prozent gesunken. Im Dezember könnte sie wegen des starken Ölpreistrückgangs sogar unter die Nulllinie fallen. Die Überlegungen der EZB zu einem massenhaften Ankauf von Staatsanleihen stoßen bei prominenten deutschen Ökonomen teils auf scharfe Kritik: "Staatsanleihekäufe der EZB in Höhe von 1.000 Milliarden Euro würden wirken wie die Einführung von Eurobonds in gleicher Höhe, für die die Eurostaaten gemeinsam haften", kritisierte Clemens Fuest, Präsident des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), gegenüber der F.A.Z. Eventuelle Verluste durch Ausfälle würden nach dem Kapitalschlüssel der EZB unter den Euromitgliedstaaten aufgeteilt. "Das ist ohne Zustimmung der Parlamente nicht akzeptabel", sagte der ZEW-Chef, der zu den kritischen Befürwortern der Euro-Rettungspolitik gehört. Der Präsident des Ifo-Instituts, Hans-Werner Sinn, warf der EZB vor, sie überschreite ihr Mandat. "Was die EZB vorhat, ist eine fiskalische Rettungspolitik unter dem Deckmantel der Geldpolitik, beschlossen von einem Gremium, dem es dafür an demokratischer Legitimation fehlt", sagte er.

Bericht online:

<https://www.germandailynews.com/bericht-46060/bericht-milliarden-anleihekauf-durch-ezb-haette-eher-kleine-effekte.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

United Press Association, Inc.
3651 Lindell Road, Suite D168
Las Vegas, NV 89103, USA
(702) 943.0321 Local

(702) 943.0233 Facsimile

info@unitedpressassociation.org

info@gna24.com

www.gna24.com